

St. Martin

St. Martin lebte vor sehr, sehr langer Zeit. Die Römer waren damals die Chefs, die über fast alle Länder der bekannten Welt regierten. In dieser Zeit lernten die Jungen den Beruf ihres Vaters, das war ganz klar. Martins Vater war römischer Soldat und Martin wurde auch römischer Soldat, um für den römischen Kaiser zu kämpfen.

In einem Winter mussten die Soldaten über die Alpen ziehen, mit Pferd und Wagen und mit der ganzen Ausrüstung, die Soldaten zum Kämpfen brauchen. Sie zogen bis nach Frankreich, bis in die Stadt Amiens.

Als Martin mit seinem Pferd abends durch das Stadttor ritt, war da ein armer Mann, der fror so sehr und Hunger hatte er auch.

Er streckte seine Hände aus und bat um eine Gabe. „Helft mir, ich friere so sehr!“ Martin hielt sein Pferd an, sah den Mann an, mit den zerlumpten Kleidern und den kaputten Schuhen.



Der Mann tat dem Martin so leid, dass er sein Schwert nahm, seinen Mantel entzweischchnitt und dem Armen die Hälfte gab. Martin teilte auch sein Brot mit ihm.



In dieser Nacht hatte Martin einen Traum. Es war Jesus, der die Mantelhälfte anhatte und er sagte zu Martin: „Was du heute für den armen Mann getan hast, das hast du für mich getan.“

Martin wollte nicht mehr Soldat sein. Er wollte für die Menschen da sein, die Hilfe brauchen, genauso wie Jesus für die Menschen da war. Martin wurde Bischof. Die Menschen hatten ihn sehr gern, denn er war immer für sie da.

Jedes Jahr feiern wir das Martins- Fest, wir teilen Brot, zünden unsere Laternen an und erinnern uns an den guten St. Martin.

Text: Marlies Klassen / Fotos: Damaris Marz, Biblische Erzählfiguren